

Zahnsteiner Tageblatt

Geführt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 126

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 3. Juni 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Das Ergebnis von 10 Kampfwochen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Von der Leitung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin mit der Erfassung der Rinderfüße zwecks Gewinnung von Kautschuk beauftragt, ordnen wir hiermit gemäß der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Knochen vom 16. 2. 1917, den Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 16. 2. 1917 und der Bekanntmachung betreffend Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Knochen vom 14. 12. 1917 an, daß sämtliche Rinderfüße (Füße von Bullen, Ochsen, Kühen, Stieren und Kindern) aus den dortigen Schlachtungen an die Firma

Genossenschaft f. Häute und Fettverwertung,
Cassel, Schlachthofstr. 26.

Der Preis für 100 kg. frische Rinderfüße beträgt ab Verladung, wozu frei zu liefern ist, M. 40,—, für mindernwertige oder verdorbene Rinderfüße in Wagonladungen M. 18,— pro 100 kg. Bei letzteren Rinderfüßen werden vom Gewicht 25 Proz. Feuchtigkeitsgehalt abgesetzt. Hinsichtlich des Zeitpunktes der Verrechnung und der Anlieferung von Beförderungskosten, Säcken usw. ist mit der umseitig genannten Firma das Nähere zu vereinbaren.

Steht die dortige Stelle mit der vorgenannten Firma bereits in Verbindung, so kann es beim bisherigen Verkehr verbleiben, soweit nicht durch vorliegende Anordnung Aenderungen bedingt sind.

Die Ablieferungsfrist erstreckt sich nicht nur auf private, sondern auch auf kommunale Schlachtungen, die Schlachtungen von Rüstungswerken, staatlichen Wurstereien, auf Rostschlachtungen usw., was hiermit ausdrücklich bekannt gegeben sei! Dagegen werden die militärischen Schlachtstellen durch vorliegende Aufforderung nicht berührt. Die militärischen Stellen sind gehalten, einstweilen, wie bisher, weiter zu liefern.

Die Nichtbeachtung der vorliegenden Bestimmungen durch die Ablieferungsfristigen ist unter empfindlicher Strafe gestellt.

Berlin W. 8, den 17. Mai 1918.
Friedrichstraße 79a.

Kriegsausschuß
für pflanzliche und tierische Oele und Fette,
Rohstoff-Abteilung.

Anweisung zur Gewinnung, Behandlung und Versendung von Rinderfüßen.

Die Rinderfüße (Füße von Bullen, Ochsen, Kühen, Stieren und Kindern) müssen vom Knie bis einschließlich zum Fuß geliefert, der Hornschuh darf nicht abgetrennt werden.

Gleich nach der Schlachtung ist der Kot vom Fuß, am besten durch Abklopfen mittels einer Bürste auf trockenem Wege, zu entfernen. Ein Bräuen der Füße ist, besonders in der warmen Jahreszeit, nicht statthaft. Nach Entfernung des Kotes sind die Sehnen ordnungsgemäß abzuschneiden, die Füße einzeln aneinander gereiht zum Trocknen in Zugluft aufzustellen und bis zum Versand, der möglichst bald zu erfolgen hat, kühl und luftig aufzubewahren.

Der Versand erfolgt bei geringeren Mengen in Säcken oder Körben, bei Mengen von 1000 Füßen aufwärts durch Verladung in geschlossenen Eisenbahnwagen, wobei darauf zu achten ist, daß die Luftklappen geöffnet sind. Die Füße müssen in die Wagen derartig eingelagert werden, daß zunächst die ganze Bodenfläche ausgenutzt ist. Sie werden in der Weise aneinander gereiht, daß Kante gegen Kante liegt. Keinesfalls sollen mehr als drei Schichten von Füßen übereinanderliegen.

Die Auslieferung bei der Bahn erfolgt sowohl bei Stückgut wie bei Wagenladungen auf roten Eilfrachtbüfeln unter der Bezeichnung: „Frische Knochen zum Verbrauch im Inlande.“

Kriegsausschuß
für pflanzliche und tierische Oele und Fette
Rohstoff-Abteilung.

Wird veröffentlicht. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, vorstehende Anordnung in örtlicher Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und für die Ablieferung der Rinderfüße an die angegebenen Ablieferungsstellen Sorge zu tragen. Von der Ablieferung ist nach dem unten abgedruckten Muster gleichzeitig mit der Ablieferung an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette

Rohstoff-Abteilung Berlin W. 8, Friedrichstr. 79a, Verbandsanfrage zu erstatten.

Formulare hierzu können von hier bezogen werden.

St. Goarshausen, den 29. Mai 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Muster.

Betrifft Sektion H.

Ort: den

Post: Wohnung:

In der Woche vom bis

wurden von

Bullen: Ochsen: Kühen: Stieren: Kindern:

insgesamt Gänge mit kg

an die Firma:

abgeliefert.

Unterschrift:

Stem el.

Bekanntmachung

Nachdem Verbraucher in zahlreichen Fällen durch unrichtige Sortierung und durch Wässern von Spargeln geschädigt worden sind, sehen wir uns veranlaßt, die nachstehenden Vorschriften zu erlassen:

I. Sorte.

In die erste Sorte gehören nur Stangen
1. von höchstens 22 Zentimeter Länge;
2. mit einem Durchmesser von 14 Millimeter und darüber in der Mitte gemessen;
3. mit weißen Köpfen;
4. von fester, d. h. nicht hohler Beschaffenheit.

II. Sorte.

1. von höchstens 22 Zentimeter Länge;
2. von weniger als 14 Millimeter bis herab zu 5 Millimeter Durchmesser in der Mitte gemessen;
3. mit weißen und blauen Köpfen;
4. mit 14 Millimeter und darüber Durchmesser in der Mitte gemessen mit blauen Köpfen;
5. die Hohlspargeln.

Abfall.

Zu Abfall gehören alle sogenannten Bleistiftspargeln, d. h. mit einem Durchmesser von weniger als 5 Millimeter, und Bruch in jeder Form.

Das Wässern der Spargeln ist verboten. Infolge dieses Verbotes des Wässern werden öfter rötlich gefärbte Spargeln in den Handel kommen. Die Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese rötliche Farbe nur ein Schönheitsfehler ist, der die Qualität des Spargels nicht im Mindesten beeinträchtigt. Das Reinigen der Spargel mit Wasser (waschen) ist erlaubt und nötig.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verurteilt sind, als Ueberschreitung der Höchstpreise nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Heffische Landesgemüsestelle.

Berner, Regierungsrat.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Droge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 28. Mai 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung

Es sind Zweifel darüber aufgetaucht, in welchen Fällen der Erzeuger beim Verkauf von Gemüse die Höchstpreise, die für den Erzeuger festgesetzt sind, überschreiten darf.

Der Erzeuger ist grundsätzlich an die Erzeugerhöchstpreise gebunden. Ueberrichtet er aber die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschließlich des Gewichtsverlustes

bis zum Bestimmungsorte, sowie den Verlauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an Verbraucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis Anspruch auf Gewährung der am Bestimmungsort geltenden Großhandelszuschläge (beim Verkauf an Kleinhändler) oder Kleinhandelszuschläge (beim Verkauf an Verbraucher), mithin auf Zahlung der Großhandels- und Kleinhandelspreise.

Ueberrichtet der Erzeuger nur die Kosten und die Gefahr der Beförderung einschließlich des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsorte, nicht auch den Verlauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr, so darf er zu dem Erzeugerpreis lediglich einen angemessenen Zuschlag verlangen, der geringer sein muß als der Großhandelszuschlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch den Fortfall des Verkaufes der Ware auf eigene Kosten u. Gefahr erspart bleibt.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Heffische Landesgemüsestelle.

Berner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Droge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 28. Mai 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung

In Abänderung der Festsetzung unter Ziffer III 1. a. b. c. der Bekanntmachung vom 18. April 1918 werden die Höchstpreise für Spargel herabgesetzt wie folgt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
a) 1. Sorte M	0,70	0,83	0,95
b) 2. Sorte M	0,35	0,42	0,55
c) Abfall M	0,20	0,25	0,30

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund und auf marktfähige Ware erster Güte. Die Erzeugerpreise treten am 1. Juni, die Handelspreise am 3. Juni lfd. Js. in Kraft.

Mainz, den 28. Mai 1918.

Heffische Landesgemüsestelle.

Berner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 28. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Droge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 31. Mai 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 3. April 1917 werden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, für das Gebiet des Großherzogtums Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden die folgenden Höchstpreise für Frühlüpf hiermit festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Erbsen 1. Wahl	0,70	0,84	0,98
Erbsen 2. Wahl	0,40	0,54	0,68
Walderbsen	1,20	1,30	1,50
Johannisbeeren weiße und rote	0,30	0,39	0,45
Johannisbeeren schwarze	0,45	0,54	0,60
Stachelbeeren reif und unreif	0,35	0,44	0,50
Brombeeren, in H. Packungen	0,70	0,84	0,98
Preßbrombeeren	0,50	0,60	0,70
Himbeeren, in H. Packungen	0,70	0,84	0,98
Preßhimbeeren	0,50	0,60	0,70
Heidelbeeren	0,40	0,50	0,60
Preßheidelbeeren	0,50	0,60	0,70
Saure Kirichen 1. Wahl	0,45	0,55	0,65
Saure Kirichen 2. Wahl	0,25	0,35	0,45
Süße Kirichen 1. Wahl	0,45	0,55	0,65
Süße Kirichen 2. Wahl	0,25	0,35	0,45
Reinellauben	0,35	0,44	0,50
Maraskellen, auch Spillinge	0,40	0,49	0,55
Pflaumen 1. Wahl	0,30	0,39	0,45
Pflaumen 2. Wahl	0,15	0,22	0,28
Pflirsche u. Aprikosen 1. Wahl	0,30	0,39	0,45
Pflirsche u. Aprikosen 2. Wahl	0,40	0,55	0,65

Vorstehende Preise beziehen sich auf das Pfund und auf marktfähige Ware erster Güte.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1917 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu M 10 000 bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sortierung erblickt werden.

Darmstadt, den 29. Mai 1918.
Hessische Landesobststelle.
Dr. Wagner, Ministerialrat.
Wiesbaden, den 29. Mai 1918.
Bezirksstelle für Gemüse und Obst
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Droge, Geheimter Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 31. Mai 1918.
Der L. Landrat.
Dr. Wolff, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 13. Mai 1918 ausgestellten Vergütungsanerkennnisse über gemäß § 3 Abs. 1—3 des Kriegsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten März, Juli, Oktober, November und Dezember 1917 gewährte Kriegsgeldleistungen im Reg.-Bez. Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der königlichen Regierungshauptkasse hier bezu. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen. Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung, Stallung, Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus oder von den Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsanerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Jinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Betrag und Jinsen zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse lauten.
Der Jinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 22. Mai 1917.
Der Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 29. Mai 1918.
Der L. Landrat.
J. V. Riewöhner.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises

empfehlen wir ein vorteilhaftes

Hilfsformular zur Grateflächen-Erhebung

(Selbsteinschätzungsformular zur Abgabe an die Grundbesitzer, 1/2 Bogen) und bitte um gefl. umgehende Bestellung.

Buchdruckerei Franz Schickel,
Oberlahnstein.

Die deutschen Sagenberichte.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
1. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vielfach ausbleibender Artilleriekampf. Bestimmte Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südlich der Oise, südwestlich von Chauny, warfen die Truppen der Generale Hofmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Guts u. südlich von Bleancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir im heftigen Teilkampf bis Ruvron und Fontenoy vor. Zweifelhafte Gegenangriffe führte der Feind mit frischen, auf Bahn- und Kraftwagen herangeführten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Parthenay vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichen Feinde riefen wir bis auf die Höhen südlich von Chaudun-Bierzy-Mouzy nach. Beiderseits des Ouse-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau Thierry überschritten und erreichten, immer wieder neuen feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Chateau Thierry.

Zwischen Chateau Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Berny-Origny-Sarcy-Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menckhoff errang seinen 28., Leutnant Puetter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
2. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Eng-

lische Teilangriffe südlich der Oise und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Südlich von Royon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes aus dem Wald von Carlepont und Montage zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von Moulins-Touvent und stark verdrängte Linien westlich von Ruvron.

Im Angriff beiderseits des Ourcastles warfen wir den Feind über den Saviersabschnitt zurück und eroberten die Höhen von Rassy und Courchamp.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feind gesäubert. Nördlich von Berny und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Östlich von Reims drangen wir in östlichem Vorstoß in französische Gräben bei St. Leonard ein und nahmen die Befestigung des vorübergehend von uns besetzten Forts Pompelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fere en Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermessliche Bestände an Pionier- und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) An der Angriffsfront neue Fortschritte.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer:

5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 BRT. — Ein vollbesetzter Truppentransportdampfer von etwa 5000 BRT. wurde aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein amerikanischer Truppentransporter versenkt.

Washington, 2. Juni. Reuter. Admiral Sims meldet, daß heute früh der amerikanische Transportdampfer „President Lincoln“, 18 168 BRT., auf der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten torpediert und versenkt worden ist. Einzelheiten liegen noch nicht vor. (Es handelt sich hierbei um den früheren Dampfer gleichen Namens der Hamburg-Amerika-Linie. Schriftl.)

Feldleistung einer Division.

Berlin, 31. Mai. Die Division, die am Morgen des 27. den Vormarsch von Chamouille antrat, hatte drei breite Widerstandsgürtel zu überwinden. Am schwersten war der erste Aufstieg auf den Potsdamer Platz bei Courtecon, auf dessen Steilhängen die Franzosen Maschinengewehre in Stellung hatten. Nach Gewinnung der hier breiten Hochfläche warf die Division den Feind über die weit zurückspringende Chivy-Rose ins Aisneetal hinunter und drängte so scharf nach, daß es ihm nicht gelang, die an den Aisnebrücken vorbereiteten Sprengladungen zu entzünden. Eine Artilleriegegendwirkung gab es nach dem verhältnismäßig leichten Aisne-Übergang kaum mehr. 20 Geschütze, darunter eine 15-Zentimeter-Batterie, fielen in die Hand der Division. Der Rest der Artillerie rasste mit verhängten Jägeln über die Aisneberge nach Süden. In diesen Aisnebergen, die sich kufisfenartig ineinanderschoben, organisierte der Feind den zweiten Widerstand. In dem am C. r. u. g. der Berge gelegenen Dorf Viril-Arch entspann sich ein heftiger Häuserkampf. Mit der Eroberung des Dorfes fielen bald die Aisnehöhen. Am Abend des ersten Kampftages wurde das Dorf d'Oruizel, 15 Kilometer von der Ausgangsstelle entfernt, erreicht. In der Nacht ging es weiter. Am Morgen des 28. wurde der Übergang über die Vesle erzwungen, die Dörfer Courcelles und Lime erobert. Bei Courcelles erbeutete man eine Artillerieverschanzung mit allem Zubehör. An den zwischen den Dörfern liegenden Höhen wurde gefochten, Feldküchen und Munitionswagen herangezogen. Abends 8 Uhr trat die Division zu einem neuen Angriff gegen die frisch hineingeworfenen Reserven an und warf sie zurück. Die Quartiermacher der französischen Division wurden von unseren Spitz in Cuitry-Douffe gefangen genommen. Am 29. Mai morgens waren die Höhen von Bruys bis Quinay erreicht und damit die Straße von 25 Kilometer in zwei Tagen kämpfend durchschritten. Im Verlaufe des 29. Mai steigerte der Feind mit auf Autos herangeführten Batterien seinen Widerstand in Gegend Branges. Die Division warf ihn auch dort.

Das Ergebnis von 10 Kampfwochen.

Vom 31. März bis 1. Juni 1918, also in zehn Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinengewehre, die unzählige Tausende beträgt, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen die großen Vorräte von Verpflegungs- und Gerätedepots, die Lazarette, ferner ausgebreitete, unversehrte Munitionslager schwersten Kalibers, Grabenwaffen, Flugzeuge, Flugzeughallen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Feldlager. Von den in der Aisnegegend vorgefundenen Munitionslagern enthielt ein einziges allein 100 000 Schuß aller Kaliber. Die Werte, die die Entente an eingebaute Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahngerät, Telefonleitungen usw. an den zahlreichen übereinander liegenden Verteidigungslinien verloren

hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Die weiten von den Deutschen eroberten Gebiete, mit den bebauten Feldern verschärften die Ernährungsbeschwerden Frankreichs, zumal eine große Reihe der wichtigsten Bahnen der Benutzung entzogen sind und die Zufuhrmöglichkeiten erschweren. Mehr als je muß der Ueberseetransport zur Ergänzung der verlorenen Bestände in Anspruch genommen werden, was bei dem Schiffraumangel doppelt ins Gewicht fällt. Die hohe Zahl der Gefangenen und der blutige Verlust vermindern jedoch gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und der Schiffbauwerften. Die Zerstörung der feindlichen Mittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt näher gekommen.

Clemenceau beinahe gefangen.

Berlin, 1. Juni. Nach französischen Zeitungen ist Clemenceau am 20. Mai einer ernstlichen Gefahr entronnen. Er befand sich an einer Stelle der Front einige Minuten vor der Ankunft einer aus 40 Mann bestehenden deutschen Kavallerie-Patrouille, die das Städtchen gestürmt hatte, aus dem Clemenceau kurz vorher geflüchtet war. Einige Franzosen und ein General, die auf Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen, der General wurde dabei getötet.

Clemenceau bürgt nicht mehr für Paris.

Der Pariser Stadtrat, der sich an die Front begeben hat, ist Hals über Kopf in die Hauptstadt zurückgekehrt und hat dem Ministerpräsidenten die Frage vorgelegt, ob Paris angesichts des deutschen Vormarsches gegen die Marne gefährdet sei und als Festung verteidigt werden solle. Clemenceau gab eine ausweichende Antwort und erklärte, daß er erst nach Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber Foch Auskunft erteilen könne.

Deutsche Freundlichkeit gegen Schweden.

Das Stockholmer Blatt „Sozialdemokraten“ teilt mit, daß es Schweden gelang, Sicherheiten dafür zu erhalten, daß Schiffe, die gemäß dem englisch-schwedischen Abkommen Waren befördern, von den deutschen Seestreitkräften nicht beschossen werden. „Stockholmer Dagbladet“ bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 3. Juni.

!: Vortrag. Fräulein Seefemanns baltischer Vortrag, der am letzten Dienstag im Oberlahnsteiner Gymnasium gehalten wurde, machte auf die Zuhörer einen starken, unvergeßlichen Eindruck. Durch ihre schlichte sympathische Art, das volltönende Organ, die redegewandte Sprache mit baltischem Anflug, fesselte die Vortragende sofort. Aber das Interesse steigerte sich zur Ergriffenheit als Fräulein Seefemann aus eigenem Erleben die Sehnsucht der Balten nach der Befreiung vom russischen Joch schilderte, das Warten auf die deutschen Brüder und die endliche Erfüllung. Sie begann damit die Geschichte ihres Heimatlandes kurz zu berichten. Diese Geschichte voll Kampf und Leiden, die ein dauernder Ruf nach dem Vaterlande war. Dann wußte sie schlicht und doch packend von der Not, der Verzweiflung, dem heimlichen, jehnsuchtsvollen Warten auf die Deutschen und dem Jubel des Einzugs unserer Truppen in die Ostprovinzen zu erzählen. Als die ersten deutschen Geschosse in die Stadt Riga fielen, waren die Empfindungen der Balten nicht Angst und Schrecken, sondern Freude und Dank für die Errettung aus höchster Todesnot, denn sie hatten Kunde, daß sie in der folgenden Nacht hätten ermordet werden sollen. Die meisten Zuhörer vergaßen wohl für den Augenblick eigene Sorgen über die erschütternden Leiden unserer fernsten Brüder im Osten, von denen ihre Botin so packend zu berichten wußte, und sie empfanden es mit Stolz und Dankbarkeit Deutsche zu sein. In sehr geschmackvoller Auswahl flocht Fräulein Seefemann Gedichte ihrer heimatischen Literatur in den Vortrag, es waren schwingvolle, schöne Lieder, aus denen heiße Vaterlandsliebe, deutsche Sehnsucht und deutscher Jubel klangen. Anschließend an den Vortrag, der so recht zeigte, welche Pflichten wir Reichsdeutsche unseren Brüdern und allen Deutschgesinnten im Auslande gegenüber haben, wurde eine Frauengruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande gegründet, der sofort 32 Damen beitraten. Es wäre zu wünschen, daß der Verein recht viel Interesse fände. — Anmeldungen nimmt Fräulein Freytag, Wollstraße, entgegen — denn die Förderung unserer deutschen Sache im Auslande ist bisher leider viel zu lau betrieben worden. Der jetzige Weltkrieg hat recht grelle Lichter darauf geworfen; es bleiben der Gegenwart und Zukunft große Aufgaben in dieser Hinsicht zu lösen, und jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau sollte ihr Teil dazu tun, unserem Deutschtum in der ganzen Welt den Platz anzuweisen, der ihm gehört.

!: Reichskleiderlager. Um die eine Million getragener Männerkleider, die von den Kommunalverbänden für Arbeiter kriegswichtiger Betriebe aufzubringen sind, in zweckmäßiger Weise der Arbeiterschaft zuführen zu können, ebaldigt die Reichsbekleidungsstelle, in 54 Orten jeweils einen oder mehrere Handelskammerbezirke umfassende Reichskleiderlager einzurichten. Die Verwaltung dieser Lager soll nicht behördlich erfolgen, sondern möglichst der Gesamtheit der Warenhandelsbetriebe eines solchen Kleiderlagerbezirks übertragen werden, die sich zu diesem Zwecke zu einer „Kleiderverforgungsgenossenschaft“ zusammenschließen sollen. Der durch den Wiederverkauf der von den Kommunalverbänden angelieferten Anzüge erzielte Gewinn kann an die Genossen verteilt werden. Als Genossen sind zugelassen alle im Bezirk des Reichskleiderlagers ansässigen eingetragenen Kaufleute, die vor dem 1. August 1914 den Warenhandel gewerblich betrieben haben. Die Vorarbeiten für die Organisation werden

durch die beteiligten Handelskammern getroffen, die auch besondere Überwachungsanstalten einsehen werden.

! Im Mobilien-Versteigerung. Am Samstag Vormittag hatten die Erben Jung (Hansenbergstraße) vier noch in Gemeinschaft bestehende Felder zwecks Auseinanderlegung am Kgl. Amtsgericht Niederlahnstein einer Versteigerung ausgesetzt, zu der außer den Beteiligten niemand erschienen war. Verkauft wurde ein 90 Acker großer Acker auf dem Kreuz und ein solcher von 42 Acker auf der Kreuzheck an Mehgermeister Wilt. Frank zu 385 M für beide Felder und ein 66 Acker großer Acker auf der Hohl an Herrn Justizrat Lohe in Braubach zu 240 Mark. Sämtliche Felder sind bereits zu diesen Preisen von den beiden Käufern vor zwei Jahren gekauft worden, fanden jedoch keine Zustimmung bei einem Auktionen.

Niederlahnstein, den 3. Juni.

! In den Eisenbahnhäfen werden täglich Reisende ermittelt, die eigenmächtig in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechenden höheren Wagenklasse Platz genommen haben. Derartige Personen werden von dem Zugpersonal ebenso behandelt, wie Reisende, die sich nicht im Besitz einer gültigen Fahrkarte befinden; sie haben mithin für die von ihnen zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahrpreises, mindestens jedoch 6 M zu entrichten. Dieser Betrag ist auch zu bezahlen, wenn der Zug sich noch nicht in Bewegung befindet. Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgesetzt werden. Bei Platzmangel hätte man sich deshalb in einer höheren Wagenklasse eigenmächtig Platz zu nehmen, lasse sich vielmehr den Platz durch einen zugabfertigen Eisenbahnbediensteten anweisen.

§§ Keine Erhöhung der Honigpreise. Aus Händlerkreisen ist man an das Kriegsernährungsamt mit dem Ersuchen herangetreten, die Honigpreise zu erhöhen. Der Dezernent des Kriegsernährungsamtes hat hierauf folgende Antwort erteilt: „Die Frage der Erhöhung der Honighöchstpreise ist geprüft worden. Ich vermag danach eine Erhöhung der Preise oder eine Minderung der Verordnung nicht in Aussicht zu nehmen. Daß sich die geschäftlichen Verhältnisse der Honighändler in der von Ihnen geschilderten Weise verschlechtert haben, bedauere ich sehr. Die Entwicklung ist aber nicht auf die ergangenen Verordnungen, sondern auf die durch den Krieg veränderten Verhältnisse zurückzuführen.“

Braubach, den 3. Juni.

! Die hiesige Schule zeichnete für die Ludentorff-Spende 80 M aus dem Erlös ihrer Sammlungen.

! Turnerisches. Bei dem vom Rhein-Rosel-Gau am gestrigen Sonntag in Rodhausen bei Remscheid stattgehabten Jugend-Wettturnen fielen 14 Preise an den hiesigen Turnverein, darunter einige erstere Preise.

(1) Sport. Bei dem gestrigen Fußball-Wettbewerb zwischen Sportverein Nassau und Mannschaft II der hiesigen „Vorsicht“ blieb letztere mit 9:1 Sieger.

! Kinoshausspiele. Im Rheintal fanden gestern von einer Frankfurter Gesellschaft inszenierte Kinoshausspiele statt, die u. a. unseren bewährtesten Kampfflieger Nichtsofen und mehrere Helben sowie Schlachten vorführten. Etwa 2½ Stunden dauerten die Vorstellungen und die am Nachmittag war sehr gut besucht.

b. Osterspai, 3. Juni. Selbsttod. Im Westen, bei dem Kampfe um den Kessel, hat wieder ein junger Mann aus unserer Gemeinde sein Leben gelassen. Es ist dies der 21jährige Infanterist Wilhelm Rindsführer, Sohn von Fuhrmann Wilt. Rindsführer. Er wurde durch einen Volltreffer getötet und völlig zerrissen. Es ist dies der 2. Sohn, den die Familie Rindsführer in diesem Kriege verliert. Der Vater des Gefallenen ist nahezu 70 Jahre alt und Veteran von 1870/71.

e. Frucht, 3. Juni. Wem gehört das Ferkel? Dem Landwirt Hamm in Frühl! Vorige Woche brachten wir eine Notiz, wonach unsere Nachtwache hier einen fremden Mann festgehalten hatte, der in einem Sack ein Ferkel transportierte und sich über den Besitz nicht ausweisen konnte. Nun hat sich herausgestellt, daß der als Dieb in betracht kommende Schiffsman das Tier nachts in Frühl dem Landwirt Hamm gestohlen hatte. Um 10 Uhr war der Ferkelfreund hier auf Raub ausgezogen und um 1 Uhr hatte er den Raub bereits nahe seinem Ziel.

Rastätten, den 3. Juni.

(1) Guter Saatenstand. Wenn auch aus einigen Gebieten Deutschlands Nachrichten über Trockenheit und Hagelschläge bekannt werden, so bleibt der Stand doch überwiegend hoffnungsvoll. Freilich wird überall Regen gewünscht. Im Warenverkehr hat sich nichts Neues ereignet. Für Juni sind vermehrte Zufuhren von Roggen aus der Ukraine für Berlin angedeutet; auch kommen vom Inlande täglich noch kleine Mengen Weizen und Roggen für die Mühlen an. Im Handel mit Zwischenfruchtsameien, namentlich mit Serradella und Lupinen, ist es ziemlich lebhaft. Ebenso finden größere Umsätze in Gemüse- u. Rübenpflanzen statt. Im Rohstoffhandel hat sich nichts verändert.

! Kreissynode. Am Montag, den 27. Mai, tagte hier die Kreissynode des Synodalbezirks Rastätten. Das Königliche Konsistorium hatte kein besonderes Thema zur Verhandlung gestellt. Es wurde vielmehr dem von dem Vorsitzenden, Herrn Dekan Krämer, erstatteten Jahresbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalbezirk eine eingehende Besprechung gewidmet. Als Abgeordnete für die in diesem Jahre tagende Bezirksynode wurden wiedergewählt: Dekan Krämer, Dörsdorf, Heinrich Reng-Rastätten, und als deren Stellvertreter: Pfarrer Reßler-Niederbachheim und Bürgermeister Bodenheim-Vergahausen. Ein Vertreter der Kirchenbehörde war zu der Synode nicht erschienen.

! (Berzierung. Nach 10jähriger Tätigkeit an der hiesigen Eisenbahnwerkstätte ist Herr Werkmeister Pohlmann zum 1. Juli dieses Jahres an die Landesbahn Braunschweig berufen worden.

Kriegsauszeichnungen.

Dem Leutnant d. Res. Behnert in einer Maschinen-gewehr-Scharfschützen-Abteilung, Sohn des Kgl. Lokomotivführers a. D. L. Behnert hier, Adolfsstr., wurde das Eisene Kreuz 1. Kl. verliehen. — Siegfried Rau (Niederlahnstein) erhielt im Westen das Eisene Kreuz 2. Kl. — Sergeant Wilt. Staab, Schreinermeister (Oberlahnstein), erhielt im Westen das Eisene Kreuz.

Aus Nah und Fern.

Aischaffenburg. (Ein bemerkenswerter Erlaß.) „Die gebildete Jugend muß mit gutem Beispiel vorangehen und den Mut haben, sich über Neußerlichkeiten hinwegzusetzen“, heißt es in einem zeitgemäßen Erlaß des Rectors des Gymnasiums an seine Gymnasiasten. Er erklärt ihnen dann, daß er das Barfußlaufen gerne sehe und empfiehlt ihnen weiter größte Zurückhaltung im Tragen von Stiefeln. Die Jugend könne ganz gut mit weichen Schuhen oder bloßem Fuß gehen.

Bonn, 1. Juni. 16 Landwirte aus dem Landkreis Bonn, die im vorigen Sommer die Höchstpreise für Johannis- und Stachelbeeren, Kirschen und Bohnen überschritten hatten, wurden von der hiesigen Strafkammer zu Geldstrafen von 150 bis 1240 M verurteilt.

Kartoffeln als Eintrittsgeld.

In einem Orte im Rheintal bekam ein Karussellbesitzer keine Kartoffeln. Er gab nun als findiger Kirchendirektor folgendes bekannt: Jeder Bub und jedes Mädchen hat für die Fahrt nichts zu bezahlen, dafür aber je eine Kartoffel abzugeben. Bald stellte sich auch eine große Kinder-schar ein, und das Karussellfahren gegen Kartoffeln ging so sehr voran, daß der Karussellbesitzer bald Kartoffeln genug hatte, um die hungrigen Mäuler in seiner Familie damit versorgen zu können.

Das
„Lahnsteiner Tageblatt“
ins Feld geschickt
kann jetzt durch die Post erfolgen und kostet
bei uns bestellt
per Monat 1.25 Mk.
Adressierung und Versand besorgt die hiesige Postanstalt der auch jede Adressen-Änderung angegeben werden muß.
Auswärts wohnende Bekannte wollen uns Abonnementpreis und Adresse einsenden, worauf wir das Weitere sofort veranlassen.
Die Expedition
des **„Lahnsteiner Tageblatt“**.

Wanderflegel.

Wenn die neuen Lüste wehen
In den Bergen und am Rhein,
Stellen sich die Wanderflegel ein.
Und die Wanderflegel ein.
Erstere sind stets willkommen,
Letztere verwünscht man meist,
Widern sie in der Regel
Unmanierlich sind und dreist.
Schon von fern hört man sie gröhlen
Unentwegt und jederzeit,
Wittert sie schon am Geruche
Langer Ungewaschenheit.
Ungeklämt, mit nackten Knien,
Kochgeschirrbepackt gar schwer,
Bunt bedrückt, lautklammernd,
Also ziehen sie daher.
Ihre „Damen“ tragen Mädchen,
Wie man sie im Fasching findet,
Und die Herren Puppenträger,
Die mal weiß gewesen sind.
Und sie räkeln sich und flegeln
Überall sich keckenfroh,
Und die Lieder, die sie singen,
Stammen von Berlin u. D.
In den Tram- und Eisenbahnen
Flößen sie sich stets herum
Und „erfreuen“ dort entschieden
Das verehrte Publikum.
Ganz besonders aber freuen sich
An dem Aufzug und dem Gang
Unsere braven, tapfern Landsknechte,
Die im Feld gestanden lang.
Und sie denken: Heil dem Lande,
Wo man ohne Hieb und Schlag
Solche rüde Narrenbände
Noch im Kriege dulden mag!

(Mainzer Tgl.)

Ha-Lu-St.

Eingefandt.

Unser Kreis ist Selbstversorger und es müßte doch seitens der maßgebenden Behörde darauf hingearbeitet werden, daß gerade in diesem Jahre, in welchem es voraussichtlich wenig Obst gibt, möglichst alle Landesprodukte des Kreises in erster Linie auch den Kreiseingesessenen zugute kommen. Es ist dies auch der Wille der Behörde, aber nicht derjenige profitgieriger und gewissenloser Händler u. Produzenten, die nun, wie man jetzt schon wieder bei der Kirschernte sieht, einen möglichst hohen, weit über den gesetzlichen Höchstpreis hinausgehenden Preis zu erzielen, die Kirschen außerhalb transportieren und so den Kreiseingesessenen entziehen. Auf unserer heranwachsenden Generation beruht aber die Zukunft und Sicherheit unseres Vaterlandes. Schon aus diesem Grunde müßte für unsere heranwachsende Jugend eine so gesunde und die Blutbildung befördernde Frucht möglichst den Kreiseingesessenen erhalten bleiben. Wie unverfroren und rücksichtslos mancher Händler ist, geht daraus hervor, daß Kinder in den Läden des Händlers W. kamen, um sich ein Pfund Kirschen zu kaufen. Es wurde ihnen bedeutet, es seien keine mehr da, während eine ganze Mahne voll im Laden, jedenfalls aber wieder zur Ausfuhr bereit stand. Wie sechzen manche und hauptsächlich fränke Kinder in dieser ersten Zeit nach dieser frischen, süßen und gesunden Frucht! — Nur fast berechnender Egoismus und Profitgier kann Kindern gegenüber so grausam sein. Gibt es denn keine gesetzlichen Mittel, um diesen Profitgierern das Handwerk zu legen oder sie zu lehren, die Kirschen, wenn sie dieselben im Laden stehen haben, auch zu verkaufen. Jedenfalls wäre doch ein Ausfuhrverbot und eine Verordnung, daß nicht mehr als zwei Pfund an einzelne Personen abgegeben werden dürfen, angebracht. Es müßten Maßnahmen ergriffen werden, welche Preise und Verkaufsregeln und unzuverlässigen Elementen die Handelsverhältnisse entziehen.

Civis.

Schlingt die Felder!

Diese Mahnung kann nicht oft und dringend genug allen aus Herz gelegt werden. Immer noch wird vielfach Hergogen vertrieben. Häufig kann man beobachten, daß die Wege nicht innegehalten, sondern die Ränder der anliegenden Felder mit zu Wegem angetreten werden. Auf solche Äcker werden oft undbrauchbare Gegenstände, schwere Steine usw. geworfen. Ferner steht man nicht still, daß große Hunde auf solchen Feldern unbehindert mherlaufen. Alles, was auch nur den geringsten Schaden verursachen kann, muß vermieden werden. Jeder ist verpflichtet, darauf zu achten und zu halten, insbesondere auch die Kinder immer wieder aufzufordern zu vermeiden.

Katholischer Lehrstuhlsverein Oberlahnstein.

Wochenplan.

Montag, 3. Juni, abends 8½ Uhr, Versammlung, wozu alle Mitglieder höflich eingeladen werden wegen einer wichtigen Besprechung.

Tunnen wird gehalten nach dem Plan des Turnvereins. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, abends 8 Uhr Übung des Trommels und Pfeiffers. Der Vorstand.

Turn-Verein Oberlahnstein.

Dienstag und Freitag Abend Turnstunden auf dem Turnplatz „Deutsches Haus“ Westallee.

• **Jede Hausfrau** •
findet für Hauswirtschaft, Haus und Küche
tausend Anregungen in der
seit 1891 erscheinenden beliebten Familienzeitschrift
Deutsche Moden-Zeitung
Vierteljährlich 6 Hefen zum
Preis von
Mark 1.80
Briefträger und Buch-
handlungen nehmen
Bestellungen entgegen.
Probenummern 35 Pf.
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Zab.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Samaschke.

Illustrierte Tageszeitung, 29. Jahrgang, der mit alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinführenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für Kriegserleichterungen), enthält wertvolle Beiträgen führender Männer aller Parteien über Zeit und Weltfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Fortschritte und hat in ihren Feiern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beilagen:

Katgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswerte, Rechtswarte, Grenzweite, Frauenzeitung und Jugendwarte — Der Bezugpreis beträgt monatlich nur 90 Pf. (Beilage 14 Pfennig). Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin N.W. 6.

Die Gardedasürstin". Ab. und
Ihr: „Sah ein Knab' ein Röß'
im Fleh: „Einspiel